Einige nomenklatorische Änderungen

Nomada krombeini n o m. n o v. für *N. propinqua* Swenk nec Schmiedeknecht
N. propinqua Schm., 1882, Apid. Europ., I, p. 174, n. 58, ♀, ♂
N. propinqua Swenk, 1913, Nebr. Univ. Stud., 12, p. 46, ♀, ♂

Nomada swenki n o m. n o v. für *N. minuta* Swenk nec Fabricius
N. minuta Fabricius, 1804, Syst. Piez., p. 394, n. 19
N. minuta Swenk, 1913, Nebr. Univ. Stud., 12, p. 44, ♀

Nomada noskiewiczi n o m. n o v. für *N. alfkeni* Nosk. nec Cockerell
N. alfkeni Cockerell, 1907, Ann. Mag. Nat. Hist., 20, p. 131. (nom. nov. für *pygmaea* Schenck)
N. alfkeni Noskiewicz, 1939, Polsk. Pis. Ent., 16—17, (1937, 38) 1939, p. 257, ♀, ♂

Literaturverzeichnis

C o c k e r e l l , 1907, Descriptions and records of bees, 16. Ann. Mag. Nat. Hist., 20.
F a b r i c i u s , 1804, Systema Piezatorum.
M o r a w i t z , 1871, Beitrag zur Bienenfauna Rußlands. Hor. Soc. Ent. Ross., VII.
N o s k i e w i c z , 1939, Beitrag zur Kenntnis der Bienenfauna Ungarns. Polsk. Pis. Ent., 16—17 (1937, 38).
S c h m i e d e k n e c h t , 1882, Apidae Europaeae, I, Gen. Nomada.
S w e n k , 1913, Studies of North-American Bees. Nebr. Univ. Stud., 12.

Anschrift des Verfassers:
Maximilian S c h w a r z , Linz/Donau, Blümelhuberstr. 16, Österreich.

Orthopterologische Beiträge VI

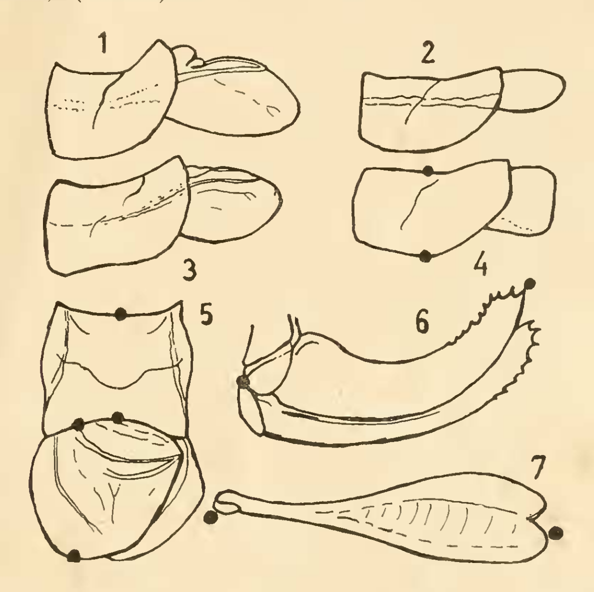
Von **Kurt Harz**

Bei meinen Vorarbeiten für das Werk „Die Orthopteren Europas" habe ich wieder einige neue Feststellungen gemacht und da bis zum Erscheinen des ersten Bandes noch etwas Zeit vergehen dürfte (nicht vor 1967), gebe ich sie hier bekannt.

Isophya brevipennis Br. phas. gregaria

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien befand sich unter dem unbestimmten Material ein *Isophya*-Pärchen, 25. 7. 1910, Hohe Tatra, ex coll. W e r n e r , das bei der Bestimmung Schwierigkeiten bereitete. Nach eingehender Untersuchung kam ich zu dem Ergebnis, daß es sich nur um die Wanderphase der oben angeführten Art handeln könne. Das Pronotum ist beim ♂ fast sattelförmig (Abb. 1), am Unterrand des Seitenlappens halbkreisförmig abgerundet und am Hinterrand kräftig ausgerandet (Abb. 5), die Elytren sind etwas verlängert. Beim ♀ (Abb. 2) erscheinen diese Abweichungen vom normalen Tier in abgeschwächter Form. Abb. 3 zeigt das

Pronotum eines ♂, Abb. 4 das eines ♀ der gewöhnlichen Ausbildung im Profil. Hier die Maße (zuerst die von meiner Frau ermittelten für das gesamte Verbreitungsgebiet, dann in Klammer jene der von Ramme für Rumänien ermittelten Werte und dahinter jene der Wanderphase) in mm: ♀ Körper 16,5—24,5 (18—26) 28; Pronotum 5—5,5 (3,8—4,2) 4,5; Elytren 2—2,5 (1,5—2) 2,7; Postfemur 17—21 (15—17) 16; Ovipositor 9—12,5 (8,5—9) 9. ♂ Körper 15—22,5 (19—24) 18; Pronotum 4—4,5 (3,5—3,9) 3,5; Elytren 3,5—4 (2,6—3,1) 5; Postfemur 16—18,5 (15—16) 16.



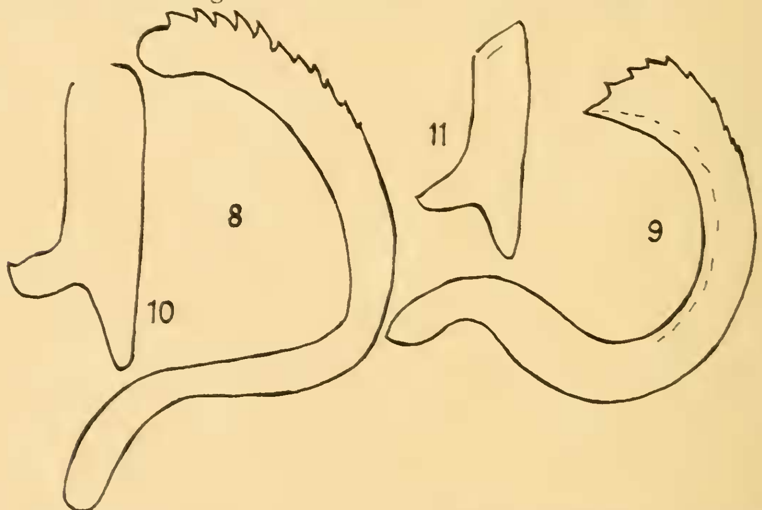
Die Unterschiede gegenüber den Angaben Rammes mögen z. T. wenigstens durch die von mir angewendete Meßmethode bedingt sein. Ich messe den Körper von der Stirn bis zum Ende des Epiprocts bzw. der Subgenitalplatte (ohne Styli), wenn letztere weiter nach hinten ragt als jenes; diesem Maß kommt nur ein bedingter Wert zu (wie bei allen anderen Meßmethoden), weil die Körperlänge vielfach von der jeweiligen Präparationsart und dabei auftretenden Schrumpfungen beeinflußt wird. Die Pronotumlänge messe ich oben längs der Mitte (Abb. 5, die Punkte geben jeweils die Meßstrecken an) vom Beginn des Vorderrandes bis zum Ende des Hinterrandes, die Höhe genau im Profil (Abb. 4), die Elytrenlänge vom Pronotumhinterrand und zwar zwischen der Mitte und der Seite bis zum Apex (Abb. 5). Die Legeröhre (Abb. 6, *Isophya brevipennis* Br. phas. *gregaria*) von der Basis (proximales Ende) des Gonangulums bis zum Apex, und schließlich die Länge des Hinterschenkels an der Unterseite (Abb. 7, *Parnassiana vicheti* Delm. et Ramb.).

Barbitistes yersini Br.

Die in der Sammlung des British Museum (Natural History) befindlichen Typen (Cotypen im Sinne von Syntypen) dieser Art entsprechen meiner in den „Orthopterologischen Beiträgen V“ (im Druck) gegebenen Beschreibung.

Conocephalus ebneri n. sp.

Diese neue Art ist *C. dorsalis* Latr. sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch von ihr durch die Größe und im männlichen Geschlecht durch die am Apex stumpfen, tiefer und über eine längere Strecke (fast $^{1}/_{3}$ der Gesamtlänge, bei *C. dorsalis* etwas weniger als $^{1}/_{4}$ der Gesamtlänge) gezähnten Titillatoren (Abb. 8, Abb. 9 = *dorsalis*, 20. 8. 1960, Podersdorfer Lache Neusiedler See, Eckerlein leg.), die auch im ganzen schlanker sind. Die Cerci sind im ganzen größer, aber der Innenzahn (Abb. 10) ist an der Basis nicht stärker als jener von *dorsalis* (Abb. 11). Beim ♀ waren bis auf die Größe keine Abweichungen gegenüber jenen von *dorsalis* erkennbar, doch werden sich beim Vorliegen einer größeren Serie solche gewiß finden lassen. Die Maße in mm: ♂ (Holotypus) Körper 18; Pronotum 4,5; Elytren 8,5; Postfemur 13,5. 3 ♀♀ (Paratypen) Körper 17—19; Pronotum 4—4,8; Elytren 7—9; Postfemur 13,5—15; Ovipositor 12—13. Alle Typen wurden am 2. 8. 1918 im Baldrin-Sumpf, Albanien (etwa bei Medua Shen Gjin Miloti und Alessio/Lezhe), von dem verstorbenen, großen österreichischen Orthopterologen Prof. Dr. Richard Ebner gesammelt, dem ich diese Art widme. Die Typen befinden sich in der Sammlung des Naturhistorischen Museums Wien.



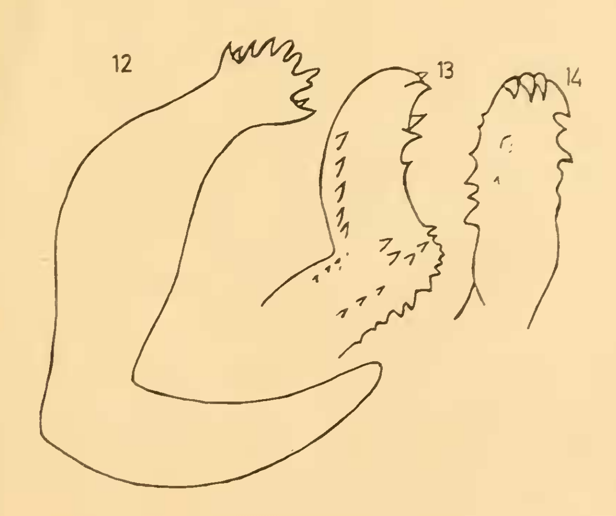
Zum Vergleich hier die von meiner Frau ermittelten Maße von *C. dorsalis* Latr. in seinem ganzen Verbreitungsgebiet, dahinter in Klammer die von Brunner v. Wattenwyl angegebenen: Körper ♀ 15—17 (12—15), ♂ 14—14,5 (12—13); Pronotum ♀ 3,5—4,5, ♂ 3—4 (♂♀ 3); Elytren ♀ 5—7,5 (5—6), ♂ 7—7,5 (6,5—8); Postfemur ♀ 10,5—13, ♂ 9,5—10; Ovipositor 10—11 (8,5—9).

Die Untergattung Hoelzeliana Harz

1962 habe ich (Nachrbl. Bayer. Ent. 11: 48) von der Gattung *Antaxius* Br. zu Ehren meines werten Kollegen Hölzel die Untergattung *Hoelzeliana* nach dem völlig abweichenden Titillatorbau von *A. difformis* Br. abgespalten. Ich war dabei der Meinung, daß *A. pedestris* Fabr. der Gattungstypus sei. Tatsächlich ist aber gerade *difformis* Br. (= *brunneri* Kr.) der Typus und meine Benennung ist damit nach den Nomenklaturvorschriften ungültig.

Platycleis escalerai f. graeca n. f.

Durch die Beschreibung neuer Arten nach Einzelstücken ist schon mancherlei Verwirrung entstanden; ich will deshalb diese neue Form, obwohl sie wesentlich von *Platycleis escalerai* abweicht, nur als solche bezeichnen. Sobald einmal mehr Stücke davon gefunden werden, kann sie immer noch zur Art erhoben werden. Eine geographische Rasse dürfte es nicht sein, weil in Mazedonien einwandfreie *escalerai* vorkommen. Die nicht dunkel gefleckten Elytren schließen die Möglichkeit nicht aus, daß das Tier beim Fang noch nicht voll ausgefärbt war (der helle, dunkelgesäumte übliche Hinter-Überaugenstreif ist jedoch vorhanden); deshalb habe ich auch Deformationserscheinungen des noch nicht voll ausgehärteten Tieres in Betracht gezogen. Aber die Cerci und alle anderen Teile sind vollkommen normal und die Titillatoren voll ausgefärbt, normalen *P. escalerai* entsprechend sklerotisiert.



H o l o t y p u s : ♂, 5. 8. 1961, Kastoria, Mazedonien, Griechenland, R. F a r r o w leg. In der Sammlung des British Museum (Natural History). Färbung und Aussehen bis auf die helleren Elytren weitgehend mit *P. escalerai* übereinstimmend. Titillatoren völlig von dieser wohl nächstverwandten Art abweichend, die Innenzweige sind am Apex fußförmig umgebogen und zeigen auf der sohlenartigen Abplattung eine fast völlig glatte Fläche (Abb. 12 von hinten, Abb. 13 und Abb. 14 Apex von der Seite und mit Aufsicht auf die „Sohle"), die von Dornen umgeben ist; die Außenzweige (R a m m e : Basallappen) sind kräftiger als bei *escalerai*, im ganzen sind die Titillatoren kürzer und gedrungener. In den Abmessungen bleibt das Stück etwas unter *escalerai* (in Klammer Maße deren ♂♂): Körper 25 (26,5 bis 29,5); Pronotum 7,5 (8—9); Elytren 29 (30,5—36,5); Postfemur 25 (26—29,5).

Das Stück wurde auf langem Gras in Obstanlagen gefangen.

Platycleis falx Fabr. und Platycleis laticauda Br.

Fabricius hat 1775 *Platycleis falx* von Madeira beschrieben, Brunner v. Wattenwyl 1882 *P. laticauda* vom europäischen Festland. Uvarov (Ann. Mag. Nat. Hist. Ser. 10, 5: 400—495) stellte die nahe Verwandtschaft beider fest und seither wird *laticauda* als Synonym von *falx* geführt. Mein lieber Kollege Kaltenbach (Wien) hegte Zweifel über die völlige Gleichheit, was mich anregte, beide getrennt nach ihrer Herkunft zu untersuchen, wobei mir auch die Typen in der Bank-Kollektion im Britischen Museum vorlagen. Bis auf die Größe ergaben sich keine Unterschiede; die Titillatoren nordafrikanischer Stücke erscheinen zwar meist robuster, doch ist dies eben durch die allgemeinere Größe dieser bedingt, d. h. sie sind auch in anderen Teilen durchwegs größer, auch erscheinen hier wie manchmal bei Stücken aus Südeuropa die Enden der Außenzweige löffelartig erweitert; doch dürfte diese Abweichung auch bei Tieren von Madeira zu finden sein, sobald einmal eine längere Serie vorliegt. In den Maßen lassen sich deutliche Unterschiede zwischen den Exemplaren von Madeira (coll. Brit. Mus., ebendort coll. Bank, coll. Zeuner) und dem Mittelmeerraum (coll. Brit. Mus., coll. Naturhist. Museum Wien, coll. Walther) erkennen. Folgende Zahlen geben zuerst die Längenmaße in mm von *falx* aus Madeira, dann (in Klammer) die von Uvarov in seiner Re-Description genannten für die Typen und schließlich nach dem Bindestrich jene von *falx* aus Südeuropa und Nordafrika. ♀ Körper 23—26 (24) — 30—33; Pronotum 6,5—7,5 (7,5) — 8—8,5; Elytren 23—29 (30) — 30,5—37 (wobei 30,5 mm nur einmal und dann bei 8 mm Pronotumlänge vorkamen); Postfemur 20—26 (24) — 26—29,5; Ovipositor 9—12 (10) — 10,5—11. ♂ 21 (23) — 24—36; Pronotum 6 (6,5) — 7,5—8; Elytren 25 (25) — 30—35; Postfemur 22 (22) — 26,5—28.

Demnach hat sich auf Madeira eine kleinere Rasse ausgebildet, die als *P. falx falx* Fabr. zu bezeichnen ist, wogegen jene der Mittelmeerländer *P. falx laticauda* Br. zu nennen wäre. Chopard (1951, p. 141) spricht übrigens auch schon von einer kleineren Rasse auf Madeira, ohne jedoch Maße zu geben; er führt die Art auch für die Azoren an. Wahrscheinlich stimmt die dortige Population weitgehend mit jener von Madeira überein.

Die Artberechtigung von Parnassiana coracis Rme. und Parnassiana thymphestros Zeuner

Ramme (1951, p. 253) äußerte Zweifel an der Artberechtigung von Zeuners *Parnassiana thymphestros;* er meinte, es könne vielleicht seine *P. coracis* sein. Da ihm nur ein einziges ♂ von *thymphestros* zur Verfügung stand und sich die beiden wirklich sehr ähnlich sehen, ist dies zu verstehen. Ich hatte nun im Britischen Museum zu London Gelegenheit, die Typen von Zeuner zu untersuchen. Die Titillatoren sind der Zeichnung von Ramme (p. 232, 1951) ähnlich, d. h. sie sind schlanker als bei *coracis,* doch ist die Bedornung kräftiger als die in der Abbildung von Ramme. Somit muß die Artberechtigung von *thymphestros* anerkannt bleiben, bis vielleicht die Untersuchung langer Serien von beiden Arten ein anderes Ergebnis zeitigt.

Zur Gattung Zeuneriana Rme.

Nach den gut übereinstimmenden Merkmalen von *Metrioptera marmorata* Br. und *amplipennis* Br. hat R a m m e 1951 (p. 256) eine neue Gattung aufgestellt: *Zeuneriana.* Die Merkmale sind tatsächlich gegenüber den anderen *Platycleidini* s. lat. so abweichend, daß diese Abspaltung durchaus berechtigt ist, wogegen einer Anzahl der Gattungen von Z e u n e r nur der Wert einer Untergattung zuerkannt werden kann. Ich füge dieser Gattung nun eine neue Art bei: *Zeuneriana abbreviata* (Serv.), die im Körperbau (bes. Cerci, Elytren, Ovipositor) weitgehend mit den beiden anderen übereinstimmt. R a m m e (loc. cit.) hat bereits auf die Ähnlichkeit des Titillators vom Gattungstypus *marmorata* mit jenem von *abbreviata* hingewiesen.

Abschließend danke ich Herrn Prof. Dr. M. B e i e r und Herrn Dr. A. K a l t e n b a c h , Naturhistorisches Museum Wien, und Frau Patricia N e w m a n und Herrn Dr. D. R a g g e , British Museum (Natural History) London, nochmals herzlich für ihre gütige Unterstützung bei den Arbeiten in den genannten Museen sowie der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die mir diese Studien finanziell ermöglichte.

Literatur

B r u n n e r v o n W a t t e n w y l , C.: Prodromus der europäischen Orthopteren, Leipzig 1882.

H a r z , K.: Die Geradflügler Mitteleuropas, Jena 1957.

R a m m e , W.: Zur Systematik, Faunistik und Biologie der Orthopteren von Südost-Europa und Vorderasien. Mitt. Zool. Mus. Berlin 27. 1951.

Anschrift des Verfassers:
Kurt H a r z , 8021 Gröbenzell b. München, Hermann-Löns-Straße 15.

Das Psychidenjahr

Beobachtungen und Erfahrungen beim Sammeln von Psychiden

(Lepidoptera, Psychidae)

Von **Willi Schätz**

In den meisten privaten Sammlungen nehmen die Psychiden einen sehr bescheidenen Platz ein oder sie fehlen ganz. Es gibt dafür verschiedene Gründe. Die Falter sind durchwegs unscheinbar gefärbt, von geringer Größe, ja oft winzig klein, also wirklich keine sogenannten Schaustücke. Sie leben oft sehr lokal, verborgen und fliegen zu ungünstigen Tageszeiten, so daß man ohne Kenntnis der Lebensweise nur durch Zufall einen Falter ins Netz oder ans Licht bekommt. Man muß sich also hauptsächlich auf das Aufsuchen der Raupensäcke verlegen. Das erfordert eine gewisse Übung, viel Geduld und nicht wenig Mühe, denn viele Arten findet man nur, wenn man am Boden kriechend jeden Quadratmeter genauestens absucht. Trotzdem kann es passieren, daß die Ausbeute eines ganzen Nachmittages nur einige Säcke beträgt, die dann statt der Falter zum Teil noch Schlupfwespen oder andere Parasiten ergeben. So ist es nicht verwunderlich, daß die Psychiden bisher nur wenige Liebhaber gefunden haben.